

Jörg M. Pönnighaus

# Meißener Land

oder

Scharfenberger Tage

Gedichte

ATHENA-Verlag

Für eine detaillierte Kritik an diesen Gedichten  
danke ich Prof. Dr. Rüdiger Bernhardt.

Mein Dank gilt ferner Leo Lippold,  
dem Schlossherrn von Scharfenberg.

## Zu den Gedichten

Im Winter 2022/2023 verbrachte ich vier Monate in einem Turmzimmer auf Schloss Scharfenberg\*. Es war ein Ort der Ruhe und des Friedens, so wie ich ihn mir gewünscht hatte. Fast täglich unternahm ich einen Ausflug in die Umgebung, radelte über die Höhen westlich der Elbe, dann auf einem Pfad hinunter zur Elbe und zurück zum Schloss. Ich besuchte Museen und verbrachte so manche Stunde im Dom von Meißen. Mehrmals überquerte ich die Elbe mit der Fähre bei Coswig und radelte ostwärts.

Diese Gedichte sind aber kein Reiseführer, sollten es nie sein – doch mögen die Gedichte den einen oder anderen Leser auf eines der Kleinode in den Dörfern zwischen Meißen und Dresden, zwischen Moritzburg und dem Triebischtal aufmerksam machen. Manchmal konnte ich einen Schlüssel für eine der alten Kirchen bekommen, um sie mir in Ruhe anzuschauen, manchmal konnte ich sie nur während eines Gottesdienstes von innen betrachten.

Begegnungen mit Menschen suchte ich nicht. Ich wollte mit mir alleine sein, mit mir und dem Altwerden. Damit, nicht zu wissen, wo wir herkommen, noch wohin wir gehen. Nicht zu wissen, was Materie ist, noch was Zeit ist. Damit, einfach nichts zu wissen.

Immer wieder wurde ich von den vielen Gedenkkreuzen auf den Friedhöfen erschüttert. Sicher, auch in den Dörfern im Vogtland, wo ich wohne, gibt es viele Gedenksteine, aber durch sie werden – selbst wenn auf ihnen lange Namenslisten eingemeißelt sind und nicht nur banale Gedenksätze »Den Opfern des 2. Weltkrieges und der Gewaltherrschaften« – die Geschehnisse in irgendwie weite Ferne gerückt.

Durch die Holzkreuze und die vielen, die in diesen Gegenden um Meißen noch in den letzten Kriegstagen starben, war der 2. Weltkrieg dagegen wie gegenwärtig. Und wieder werden Kriege angezettelt – in der Ukraine, im Sudan, im Jemen, um nur einige wenige zu nennen. Im Gazastreifen.

\*Zur Geschichte des Schlosses siehe u. a.: »Rittergüter und Schlösser im Königreich Sachsen: Scharfenberg« von Otto Moser.

## Inhalt

Zu den Gedichten .....	7
Auf Schloss Scharfenberg.....	15
Im Elbtal .....	16
Abend .....	18
Elbradweg .....	19
Im Café Zieger (Meißen) .....	20
Gespräch in einem Mineralienladen .....	22
Via Bockwen .....	24
In Röhrsdorf .....	26
An der Kirche von Röhrsdorf.....	27
Im Regenbachtal bei Klipphausen.....	28
Klipphausen .....	29
Anno domini .....	30
Der Weg und das Ziel.....	31
Weihnachtsoratorium .....	32
Saubachtal.....	33
In Constappel .....	34
Taubenheim.....	35
Aus Unterlagen in Klipphausen .....	36
In der Kirche von Taubenheim .....	37
Im Prinzbachtal .....	38
Friedhof in Sora .....	39
Verschneiter Morgen .....	40
Es wird Zeit .....	42
Im Dom (I).....	44
Im Erlichtgrund.....	45
Schneetreiben.....	46
An der A4.....	47
Trinitatis Friedhof in Zscheila (Meißen) .....	48
Im Dom (II).....	49
Apotropäisch .....	50

Heimweg.....	52
Abrupt.....	53
Im Dusterwald.....	54
Warum.....	55
In der Burkhardswalder Kirche.....	56
Versprechen.....	58
Hinter Reichenbach.....	60
Zeit.....	62
Im Spaargebirge.....	65
Auf der Boselspitze.....	66
Lederhülsenbaum.....	69
Der Eremit.....	70
Steine.....	72
Die Alte Kirche in Coswig.....	73
Zum Heiligen Kreuz.....	76
Auf der Höhe.....	77
In Sachsdorf.....	78
Traurig?.....	79
Blau.....	80
Um Mitternacht.....	81
Betriebsgelände.....	82
Wind (I).....	84
Wind (II).....	86
Vom Fließband.....	88
Strahlender Sonnenschein.....	91
Stadtmuseum (Meißen).....	94
Jakobi Kirche.....	95
Auf der Suche.....	96
Porzellan Manufaktur.....	100
Im Hochsicherheitslabor (Dresden).....	102
Im Museum in Großenhain.....	104
Zum ehrenden Gedenken.....	106
Die Hügelgräber von Gävernitz.....	108

Frage eines Ungläubigen .....	109
Im Stadtmuseum in Riesa.....	110
Ulli, der Uhu .....	113
Die Welt der DDR .....	114
Äußerer Matthäusfriedhof (Dresden) .....	116
Doch was ist »Schicksal«? .....	119
Lautlos.....	124
Bei Moritzburg .....	128
Abschied .....	131
Jesus .....	133

Über mir  
schon fahl  
und dürftig  
der Halbmond  
in leichtem,  
fas'rigem Morgengewölk.

Vom Dorf  
hinter säumigem Herbstlaub  
nach Südwesten zu  
steht sichtbar nur ein Sendemast.

Kaum Wind

Mein Leben  
ist in der Schwebe,  
schwerelos,  
wie so oft.

Wie erhofft.



## Im Elbtal

Ruhig  
rollt mein Rad  
Meißen zu

auf dem Radweg  
flussabwärts.

Am Ufer Weiden,  
ihre Blätter blass,  
bleich.

Tage  
sind nur der Spreu der Zeit,  
Minuten  
das Korn,

Worte,  
Zeilen.

vielleicht  
auch ein wenig Wahrheit?  
Ein wenig Schönheit?



## Abend

Leise,  
geduldig  
regnet es,

der Himmel  
nur eine Spur heller  
als die Hänge.

Sanft,  
sacht  
raunt der Regen  
mir zu:

»Die Erde ist schön  
und wird sie  
immer sein,

vergiss,  
nur eine Illusion  
die Erde sei.«

Überfüllt  
die Mülleimer  
neben den Bänken,

am Weg  
frieren Hagebutten  
im spärlichen Mittagslicht.

Auf dem Fluss  
dümpeln Lachmöwen  
im Winterkleid.

Das Rittergut in Gauernitz:  
Verfallen,  
eingestürzt

die Dächer der Scheunen.  
Gebrochene Größe.  
Nur eine Fledermausgaube

erzählt mir  
von lichterem Tagen.

## Im Café Zieger (Meißen)

Meine Hände  
frieren noch,  
die Finger  
klirren leise,

vom Vordach  
tropft schmelzender Schnee,  
ich bin  
der einzige Gast,

sinne  
vor mich hin,  
erinnere mich:

Eisig  
war der Weg über die Höhen,

aber der Blick  
hinweg übers Elbtal  
ein Traum  
aus tausend und einem Winter.

Nie  
gibt es einen Rückweg  
im Leben,  
lauter Einbahnstraßen.

Nicht die Pforte vor dir  
ist dir verschlossen,  
die Türen hinter dir  
sind verriegelt.

21

Für immer.

Köstlich  
der Kuchen.